№ 151. Dienstag, den 30. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

116. Sitzung vom 27. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Nieberding, Geh. Rat Planck, Geh. Rat Struckmann.

Das Haus beendete die 2. Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches. Bei dem Titel „Vormundschaft“ befürwortet zu § 1783 Abg. v. Staudy (k.) einen Antrag Manteuffel, die Anlegung von Mündelgeldern allgemein in landschaftlichen oder ritterschaftlichen Pfandbriefen zuzulassen, während nach der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen nur solche Pfandbriefe zugelassen sind, welche der Bundesrat für dazu geeignet erklärt hat. Ein Kompromißantrag Gamp-Lieber-Manteuffel will, daß die Anlegung erfolgen könne in Wertpapieren, insbesondere Pfandbriefen, sowie in verbrieften Forderungen jeder Art gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Kreditanstalt einer solchen Körperschaft, sofern die Wertpapiere oder die Forderungen vom Bundesrate zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt sind. Der preußische Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein tritt den Mißdeutungen entgegen, denen die Rede des Reichsbankpräsidenten Koch bei der Diskussion über die landschaftlichen Pfandbriefe ausgesetzt gewesen sei, und erklärt, daß die preußische landwirtschaftliche Verwaltung die preußischen Pfandbriefe als erstklassige Wertpapiere ansehe, deren vollkommene Sicherheit außer Zweifel stehe. Sie befinde sich in dieser Beziehung auch in keinerlei Meinungsverschiedenheit mit dem Reichsbankpräsidenten Koch, dessen Aeußerungen in der Oeffentlichkeit leider Mißdeutungen ausgesetzt gewesen seien. Soweit solche Mißdeutungen noch beständen, würde in nächster Zeit eine Richtigstellung durch den Reichsanzeiger erfolgen. Abg. Gamp (Reichsp.) begrüßt die Erklärung des Ministers als beste Begründung des Antrags. Man dürfe die landschaftlichen Pfandbriefe nicht schlechter behandeln als beispielsweise Pfandbriefe von Kommunen. Staatssekretär Nieberding führt gegen den Antrag Manteuffel an, daß in Folge desselben eine ungerechtfertigte Bevorzugung der preußischen Pfandbriefe festgesetzt würde; gegen den Kompromißantrag habe er nichts einzuwenden. Abg. v. Manteuffel (kons.) tritt für seinen Antrag, Abg. von Bennigsen (natlib.) für den Kompromißantrag ein; letzterer wird angenommen. Der Rest des vierten Buches, Familienrecht, wird debattelos erledigt. — Es folgt das fünfte Buch (Erbrecht.) Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 2205, welcher nach der Regierungsvorlage lautet: „Ein Testament kann in ordentlicher Form nur vor einem Richter oder vor einem Notar errichtet werden.“ Die Kommissionsfassung bestimmt dagegen, daß ein Testament in ordentlicher Form errichtet werden kann 1. vor einem Richter oder Notar, 2. durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Zur Annahme gelangt die Fassung der Kommission. Der Rest des Buches wird ebenfalls unverändert angenommen. Damit ist die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches erledigt.

Das Haus wendet sich dem Einführnngsgesetz zu. Abg. Stadthagen (Soz.) empfiehlt einen Antrag Auer, durch Aufnahme eines neuen Artikels ein Vereinsnotgesetz dahin zu erlassen, daß die landesgesetzlichen Verbote, wonach politische Vereine nicht mit einander in Verbindung treten dürfen, aufgehoben seien. Auch sollen Vereinigungen zum Behuf der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen keiner landesgesetzlichen Vorschrift unterliegen. Reichskanzler Fürst Hohenlohe bittet, dem Antrage Auer in vereinsrechtlicher Beziehung nicht zuzustimmen. Ueberdies habe er schon bei Beratung des Vereinsnotgesetzes erklärt, es bestehe begründete Zuversicht, daß das betr. Verbot in den verschiedenen Staaten, wo es bestehe, außer Wirksamkeit werde gesetzt werden. Er könne heute ergänzend hinzufügen, daß es in der Absicht der Regierungen liege, eine Beseitigung des dem Verbot zuzuschreibenden Rechtszustandes herbeizuführen. Abg. Lieber (Ztr.) hält nach dieser Erklärung den Antrag Auer nicht mehr für nötig. Abg. Haußmann (südd. Vp) wünscht trotz der Erklärung des Reichskanzlers die Annahme des Antrages Auer und bezeichnet es als durchaus nicht überflüssig, den im Antrage enthaltenen Grundsatz im Bürgerlichen Gesetzbuche festzulegen. Am Schlusse seiner Ausführungen bittet Redner, den Antrag Auer in seinem ersten Teil anzunehmen, dagegen den zweiten Absatz abzulehnen. Abg. Frohme (Soz.) plaidirt namentlich auch für den 2. Absatz des Antrages Auer. Staatssekretär v. Bötticher bemerkt, die Erklärung des Reichskanzlers sei rechtlich und politisch völlig unanfechtbar. Die Regierungen der sämtlichen zwölf Staaten, in denen das Verbot bestehe, hätten sich bereit erklärt, dasselbe außer Wirksamkeit zu setzen und die erforderlichen Schritte zu thun. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Auer abgelehnt. Dagegen wird auf Antrag des Abg. Lieber (Ztr.) als Art. 5a eingefügt: In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in welchen durch Klage oder Widerklage ein Anspruch auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuchs geltend gemacht ist, wird die Verhandlung und Entscheidung in letzter Instanz im Sinne des § 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz dem Reichsgericht zugewiesen. Weiter wird auf Antrag Lieber (Ztr.) als Zusatz zu dem Art. 55 beschlossen, daß wie für die Landesherren auch für die Mitglieder des vormaligen hannoverschen Königshauses, des vormaligen kurhessischen und des vormaligen herzoglich-nassauischen Fürstenhauses die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nur insofern Anwendung finden sollen, als die Hausverfassung nicht entgegensteht. Der Rest des Einführungsgesetzes wird mit einer Aenderung genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag: Dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni.

— Der Kaiser widmet den Gebieten des Ingenieurfaches ein besonderes Interesse. Dasselbe erstreckt sich nicht bloß auf die technische Gestaltung solcher Pläne, welche sich auf die Ausführung der im Verkehrsinteresse besonderer Aufmerksamkeit gewürdigten Unternehmungen, wie die Herstellung der geplanten großen Kanäle, Vertiefung und Verbesserung der Zugänge unserer wichtigeren Seehäfen, beziehen. Es umfaßt auch Pläne anderer Art, insbesondere solche, welche den Schutz gegen Hochwassergefahr bezwecken. So ist das Projekt, durch welches als Ergebnis langwieriger Verhandlung der Schutz der Unterstadt Posen gegen Ueberschwemmungen bewirkt werden soll, allerhöchstens Ortes eingehend geprüft und durch eine eigenhändige Bemerkung als eine besonders glückliche Lösung der technisch sehr schwierigen Aufgabe bezeichnet worden.

— Die Kaiserin ist Freitag Ab[illegible] 6 Uhr von Kiel nach Plön gereist.

— Die „Münchner Allg. Ztg.“ mel[illegible] unterm 27. d. M.: Se. königliche Ho[illegible] Prinz Ludwig von Bayern [illegible] gestern in Hamburg eingetroffen und wird Montag vormittags in Kiel an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Man werde annehmen dürfen, daß durch den Besuch des Prinzen bei Sr. Majestät dem Kaiser den mißdeutenden Erörterungen über die bekannte Rede des Prinzen Ludwig der Boden endgiltig entzogen werde.

— Der „Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 27. d. die Entlassung des Ministers v. Berlepsch und die Ernennung seines Nachfolgers in folgendem Wortlaut:

„Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe Freiherrn v. Berlepsch seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers zu entbinden und

den Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Staatssekretär des Staatsrats, Wirklichen Geheimen Rat Brefeld zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe zu ernennen.“

— Ueber die Person des neuen Ministers für Handel und Gewerbe Brefeld erhält das „Berl. Tgbl.“ folgende Daten: Der neue Handelsminister steht im Alter von 57 Jahren. Herr Brefeld stammt aus Delgte im Münsterland (Westfalen.) Er studirte in Bonn, Heidelberg und Berlin, schlug die Richterkarriere ein und fungirte als Amtsrichter in Medebach und in Recklinghausen. Später trat er zur Eisenbahnverwaltung über, und zwar

Feuilleton.

Schalttag.

Erzählung von A. Pulvermacher.

Unberecht. Nachdr. verboten.

Es ist ein Schaltjahr, in welchem wir jetzt leben, ein Jahr, das sich von anderen seinesgleichen nur dadurch unterscheidet, daß es einen — 29. Februar im Kalender aufweist.

Anders ist es in Amerika. Dort ist das Schaltjahr das Jahr der Frauen, d. h. das Jahr, in dem eine Frau Rechte hat, die sonst gewöhnlich Eigentum des Mannes sind! In einem Schaltjahr darf ein Mädchen, ohne gegen den Anstand zu verstoßen, einen Herrn zum Tanze auffordern, ja, das Schaltjahr giebt sogar einem Mädchen das Recht, einem Manne einen Heiratsantrag zu machen; und selten ist ein Mann so wenig Gentleman, einen solchen Antrag zurückzuweisen.

Nun kommt es wohl nicht gerade oft vor, daß ein Mädchen sich zu einem solchen Schritte entschließt, aber es kommt vor, wenn auch in Ausnahmefällen.

Alice Novelo war, wie Jedermann zugestand, das hübscheste Mädchen, das man sich denken konnte, doch es war nicht nur der lilienweiße Teint, die veilchenblauen Augen und das kastanienbraune Haar, welches das nicht große, aber zierliche Mädchen so beliebt machte, sondern hauptsächlich ihre Güte und Heiterkeit, und von den vielen Bewunderern, die sie hatte, war Edward Stanten, der jüngere Teilnehmer eines großen Bankhauses, der diese Vorzüge am meisten zu schätzen wußte.

Edward war ein edler, treuherziger Mensch, aber ebenso schüchtern, wie Alice schön war. Seit zwei Jahren machte er ihr so auffallend den Hof, daß er alle anderen Freier verscheuchte und zuletzt allein das Feld behauptete.

Doch er schien durchaus nicht geneigt, aus diesem Umstande Nutzen zu ziehen; er zeigte ihr seine Ergebenheit bei jeder Gelegenheit, aber er nahm niemals die Freiheiten eines erklärten Bewerber in Anspruch, noch sprach er jemals nur ein Wort vom Heiraten, bis endlich die Leute anfingen ihre Bemerkungen zu machen, und Alice's Vater sowohl, wie auch ihre einzige Schwester Jane, die ihr ebensowohl Mutter wie Schwester gewesen, da sie vierzehn Jahre älter als Alice, ungeduldig wurden.

„Ich möchte wissen, was er eigentlich will, daß er Dir immer nachläuft und bessere Leute verscheucht?“ sagte Jane endlich ärgerlich.

„Ich möchte wissen, wo Du „bessere Leute“ finden willst?“ erwiderte Alice.

„Mutigere, denke ich, kann man leicht finden!“ erklärte Jane. „Fürchtet er sich, um Dich anzuhalten, Licy, oder ist er stumm?“

„Ich habe ihn darnach wirklich nicht gefragt, aber stumm ist er nicht, davon kannst Du überzeugt sein,“ lachte Alice

„Weshalb frägst Du ihn nicht? — Ich gebe Dir mein Wort, wenn er mein Verehrer wäre, ich wollte ihn schon zum Reden bringen.“

„Schade, daß er es nicht ist, Jane!“

„Lache so viel wie Du willst. Aber es ist meine Ueberzeugung, daß Du als alte Jungfer sterben wirst, wenn Du Edward Stanten nicht selbst zum Heiraten aufforderst.“

„Könntest Du das nicht für mich besorgen?“ fragte Alice mutwillig. „Du weißt, wir haben ein Schaltjahr, da hast Du ja das Recht dazu. Ich bitte, Jane, thue es; und wenn er mich nicht haben will, nun, vielleicht bleibt er dann in der Familie und nimmt Dich.“

„Ich habe wirklich Lust dazu!“ entgegnete Jane.

Alice lachte und klatschte vor Freude in die Händchen.

„Das wäre köstlich! — Du, Jane, Du mußt es mir aber vorher sagen, damit ich dabei bin und es hören kann.“

„Gut, das soll geschehen,“ sagte Jane. Alice eilte lachend und singend davon, aber Jane blieb sitzen und versank tief in Gedanken, und je länger sie darüber nachdachte, desto mehr fühlte sie sich versucht, aus Alice's Scherz — Ernst zu machen, und mit Edward Stanten zu sprechen.

„Ich glaube, wenn ihm nur Jemand ein Wort sagte, so würde er schon weiter kommen,“ dachte sie. „Ich will mir die Sache überlegen.“

An diesem Abende — es war der 28. Februar — waren sie mit Stanten in einer Gesellschaft beisammen. Zufällig kam das Gespräch auf das begonnene Schaltjahr, und als Jemand lustige Bemerkungen über die Rechte der Damen in diesem Jahr machte, sagte Edward:

„Ich will nur hoffen, daß keine der Damen mir gegenüber ihr Privilegium benützt, denn das weiß ich, ich wäre nicht im Stande, eine Dame zurückzuweisen, und müßte dann vielleicht zu der Unrechten „Ja“ sagen.“

In diesem Augenblicke war Jane's Entschluß gefaßt.

„Das sollen Sie mir beweisen, mein Herr!“ sagte sie sich im Stillen, that jedoch, als hätte sie gar nicht darauf geachtet.

Am nächsten Nachmittage zog sich Jane, ohne Alice etwas merken zu lassen, sehr sorgfältig an, um Eduard Stanten einen Besuch zu machen.

Jane war trotz ihrer zweiunddreißig Jahre immer noch ein hübsches Mädchen, wenn sie in Toilette war; dies war auch Edward Stanten's Gedanke, als er ihr einen Sessel bot, sich im Stillen wundernd, was sie wohl eigentlich von ihm wollte?

„Herr Stanten,“ begann Jane, „ich bin in einer wichtigen Angelegenheit zu Ihnen gekommen. Sind wir ganz allein?“

„Vollkommen. Es darf ohne meine Erlaubnis Niemand hereinkommen,“ sagte Edward, indem seine Verwunderung stieg. „Ich — ich hoffe, Fräulein Jane, daß — daß bei Ihnen zu Hause — nichts passirt ist?“

„Durchaus nichts, Herr Stanten. Es hat dort auch Niemand eine Idee davon, daß ich zu Ihnen gegangen bin. Ich kam, um in eigener Angelegenheit mit Ihnen zu sprechen. Wissen Sie, Herr Stanten, daß wir ein Schaltjahr haben?“

„J—a—ja, ich glaube davon gehört zu haben.“

Großer Gott! Kam sie vielleicht, um ihm einen Heiratsantrag zu machen?

„Nun denn, Herr Stanten, möchten Sie nicht heiraten?“ fuhr die Dame ruhig fort.

„Ich habe noch nicht — ich weiß wirklich nicht —“ stotterte Edward, indem er sehr rot im Gesicht wurde.

„Das dachte ich mir! Ich wußte, daß wenn irgend Jemand Ihnen die Sache nahelegte, Sie schon einwilligen würden!“ rief Jane. „Es ist eine zarte Angelegenheit, das weiß ich; aber manchmal sind wirklich die Frauen genötigt, die Initiative zu ergreifen. Sie haben unser Haus längere Zeit besucht, und ich bin überzeugt, daß mein Papa Sie recht gern zum Schwiegersohne nähme. Was

gehörte er lange Zeit der Eisenbahndirektion Hannover an. Während des Feldzuges von 1870/71 dirigirte er die Linie Saarbrücken-Epernay. Nach dem Feldzug ging der Nachfolger des Herrn v. Berlepsch zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten, dem früheren Handelsministerium, über. Im Jahre 1876 wurde er Ministerialdirektor, 1890 erhielt er den Titel Exzellenz. Gleichzeitig wurde er Mitglied des Staatsrats, als dieser zur Beratung der Arbeiterschutzfrage zusammentrat. Bei Gelegenheit der Einberufung des Staatsrats, die im vorigen Jahre aus Anlaß der agrarischen Bewegung und der Silberfrage erfolgte, wurde Herr Brefeld Staatssekretär. Er nahm als solcher in der Eigenschaft als Protokollführer an den Verhandlungen dieser Institution teil. Im Parlament hatte Herr Brefeld vielfach Gelegenheit, als Vertreter der Regierung in technischen Eisenbahnfragen das Wort zu ergreifen; besonders hervorgetreten ist er durch seine Beteiligung an verschiedenen Kommissionsberatungen, die ihn bei den parlamentarischen Parteien gleichmäßig beliebt machten. Erwähnt sei noch, daß die Mitarbeiterschaft des neuen Handelsministers an der Verstaatlichung der Eisenbahnen unter dem Ministerium Maybach sehr umfangreicher Natur war und daß Herr Brefeld seit Begründung des Landes-Eisenbahnrates dessen Vorsitzender ist.

— Der Vizekönig Li-Hung-Tschang hatte am Sonnabend in Berlin eine mehrstündige Unterredung mit dem japanischen Gesandten, dem Vikomte Aoki. Nachmittags um 3 Uhr begab sich der Vizekönig nach Spandau, um den dortigen Fortifikationen u. s. w. einen Besuch abzustatten. Am Abend besuchte er die Gewerbe-Ausstellung.

— Zeremonienmeister v. Kotze hat am Donnerstag in Glatz seine Festungshaft angetreten. Frau v. Kotze ist auf Schloß Erdmannsdorf zum Besuche bei der Erbprinzessin von Meiningen eingetroffen.

— Bei der Enthüllung des Kyffhäuser-Denkmals hat eine militärische Absperrung allerdings stattgefunden. Sie war jedoch nach der „Schles. Ztg." bereits Monate vorher vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes bekannt gegeben worden und diente hauptsächlich dazu, den kolossalen Festplatz für die allein zum Betreten desselben berechtigten Ehrengäste und Kriegervereins-Mitglieder frei zu halten. Da die Zahl der letzteren auf etwa 15 000 geschätzt wurde, waren natürlich auch besondere Sicherheitsmaßregeln erforderlich.

— Aus Ostafrika ist der frühere Landeshauptmann der Marschallinseln Dr. Wilhelm Schmidt wieder hier eingetroffen, nachdem er vor einigen Monaten im Auftrage des neuen Goldsyndikats behufs Untersuchungen nach Usambara gereist war. Von 1885 an ist Dr. Schmidt, nach der „L. N. N." fast sieben Jahre in Ostafrika thätig gewesen. Da von den Ergebnissen der Golduntersuchungen nichts verlautet, ist anzunehmen, daß die Aussichten auf Gold keine besonderen sind.

— Pastor prim. Ziegler in Liegnitz ist bekanntlich von dem Konsistorium in Breslau aufgefordert worden, seine Pensionirung nachzusuchen wegen eingetretener Unfähigkeit zur Erfüllung seiner Amtspflichten. Pastor Ziegler aber befindet sich nach der „Voss. Ztg." erst in der Mitte der fünfziger Jahre, erfreut sich fast ungeminderter körperlicher Rüstigkeit und hat unlängst noch kernige, kraftvolle Worte gesprochen in einer Begrüßungsansprache des Protestantentages. Der Protestantentag hat ihn zum Ehrenmitglied seines Vorstandes ernannt. Aber schon im Jahre 1874 bereitete ihm die Kirchenbehörde Schwierigkeiten, als ihn der Magistrat von Liegnitz zum Diakonus an der dortigen St. Peter-Paul-Kirche gewählt hatte. Das Konsistorium versagte der Wahl des Theologen, der in seiner voraufgegangenen Lehrthätigkeit in Berlin sich durch wissenschaftliche Veröffentlichungen historisch-kritischer Art einen Namen gemacht hatte, die Bestätigung. Die Entscheidung des Konsistoriums wurde indessen damals durch den Evangelischen Oberkirchenrat unter dem Präsidium Herrmanns umgestoßen. Gegen den Willen der Provinzialbehörde wurde Ziegler Prediger und drei Jahre darauf Pastor primarius in Liegnitz. Es ist begreiflich, daß das königl. Konsistorium zu Breslau den ihm aufoktroyirten Geistlichen nicht gerade durch Wohlwollen auszeichnete, um so mehr, als Ziegler seitdem eine Reihe von Schriften veröffentlichte, die im Geiste der modernen Theologie gehalten waren. Im Jahre 1891 hielt Ziegler in Liegnitz einen Vortragscyklus, den er unter dem Titel „Der geschichtliche Christus" der Oeffentlichkeit übergab. In diesen Vorträgen hatte er eine Reihe gesicherter Ergebnisse der neutestamentlichen Forschung in populär-wissenschaftlicher Form dargestellt, vorzüglich zu dem Zwecke der Verteidigung des christlichen Glaubens vor dem Forum der Wissenschaft. Dieser Vorträge wegen wurde er durch die Breslauer Kirchenbehörde in ein Disziplinarverfahren verwickelt, obwohl er sich nach dem einmütigen Urteil der Straßburger theologischen Fakultät gewissenhaft in den Grenzen der maßvollsten Kritik gehalten hatte. Als Ziegler nicht lange darnach in Breslau in einem öffentlichen Vortrag der v. Egidyschen Bewegung eine wohlwollende Beurteilung zu Teil werden ließ, wurde er wieder kirchenregimentlichen Anfechtungen ausgesetzt. Das Ende war, daß Ziegler durch eine Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenrats „verwarnt" wurde, dergestalt, daß er zu völligem Stillschweigen sich verurteilt sah, wenn er nicht sein Amt einbüßen wollte.

— Antisemitische Ungezogenheit. Herr Otto Hirschel, Mitglied des Reichstags für den Kreis Erbach-Bensheim-Lindenfels-Neustadt, veröffentlicht an der Spitze der von ihm redigirten „Deutschen Volkswacht" in Offenbach a. M. vom 24. d. M. eine „Erklärung", in der er gegenüber der Bitte des Präsidenten des Reichstags, in den weiteren Sitzungen des Reichstags pünktlich zu erscheinen, damit die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch in dieser Tagung zu Ende geführt werden könne, öffentlich kundgiebt, daß er der vom Reichstagspräsidium geäußerten Bitte nicht nachkommen werde. Der Schlußsatz dieser „Erklärung" lautet wörtlich: „Dem Präsidium des Reichstags hat es gestern gefallen, die Anwesenheit von 205 Hüten in der Garderobe als hinreichend für die Beschlußfähigkeit der Vertretung des deutschen Volkes zu erachten. Falls das hohe Präsidium glaubt, daß damit das „große nationale Werk" gefördert werde, so bin ich gern bereit, ihm entgegenzukommen und eine Anzahl alter Hüte nach Berlin zu senden."

Angesichts solcher Stylübungen ist es nicht überraschend, wenn der Verlag der „Deutschen Volkswacht" (Hirschel und Köhler) folgende „dringende Bitte" veröffentlichen muß: „Trotzdem das Quartal seinem Ende nahe ist, ist noch über die Hälfte unserer Agenten (!) mit den Abonnementsgeldern im Rückstande. Wir müssen nunmehr dringend um Einsendung bitten und erwarten wir von jedem Parteigenossen, daß er dieser berechtigten Bitte baldigst nachkommt."

— Indem Prozeß wegen Begünstigung hat, wie die „Thür. Tribüne" meldet, die Staatsanwaltschaft in Erfurt gegen die Freisprechung des Geschäftsführers Stegemann Revision eingelegt.

Ausland.

Italien.

Der Deputirtenkammer ist der Kommissionsbericht über den Einnahmeetat vorgelegt worden. Darnach wird das Budget des nächsten Finanzjahres mit einem Defizit von 5 600 000 Lire abschließen. Der Schatzminister Colombo brachte ein Provisorium für den Monat Juli für jene Budgets ein, welche noch nicht von der Kammer genehmigt sind.

Crispis Pension, die ihm jetzt zugebilligt ist, beträgt 27 444 Lire. Die Summe stellt die ihm gesetzlich zustehende einmalige Entschädigung dar für zeitweilige Dienste und Leistungen im Staatsinteresse. In Betracht kommen hierbei seine Leistungen in Palermo 1848, die zwölf Jahre politischen Exils, die Thätigkeit als Minister des Diktators Garibaldi in Sizilien nnd die verschiedenen Jahre der Ministerschaft, die einen Anspruch auf dauernde Pension nicht verleiht.

Frankreich.

Ein Kulturkampf ist in aller Form eröffnet worden. Der französische Kultusminister hat den Erzbischof von Cambrai sowie zwei Priester aus Lille und zwei aus Roubaix wegen der Veranstaltung von Prozessionen am Frohnleichnamsfeste, trotzdem dieselben von den Bürgermeistern verboten worden waren, vor den Staatsrat gestellt. Ueber einige andere Priester ist die Gehaltssperre verhängt worden.

Am Freitag wurde Artons Verhör vor dem Schwurgericht in Paris beendet. Arton bekundete, Baron Reinach habe ihm am 15. Juli 1892 durch Mermeix die Beträge anbieten lassen, die er brauchte, um seine Verhältnisse wieder zu ordnen und im Auslande seine geschäftlichen Unternehmungen fortzuführen. Arton fügte hinzu, er werde später weitere Enthüllungen machen. Es wurde noch eine Reihe von Zeugen vernommen, deren Aussagen von besonderem Interesse sind.

Afrika.

In Marokko sind wieder Unruhen an der Tagesordnung. Nachrichten aus Marakesch zufolge ist dort der sehr reiche und angesehene Kaid Ben Hamed von Ensab, ein Anhänger des frühern Großvezirs, abgesetzt und gefangen und sein und seiner Familie Eigentum mit Beschlag belegt worden, während es seinem gleichzeitig abgesetzten Khalifa gelungen ist, sich der Verhaftung zu entziehen und zu entkommen; statt seiner ist sein Sohn von den ausgesandten Soldaten des Sultans verhaftet worden. Diese Maßregel hat sofort wieder einigen unruhigen Stämmen Anlaß zu Räubereien und Plünderungen gegeben; zahlreiche Mauren haben mit Preisgebung ihres ganzen Vermögens die Flucht ergriffen. Der Handel und der Karawanenverkehr sind gestört, und es ist zu befürchten, daß auch in Emdakra, Uled-Said und Snatza neue Aufstände der an sich so unruhigen und unzufriedenen Bevölkerung um sich greifen werden.

Der Verwaltungsrat der Chartered Company hat die Entlassungsgesuche von Cecil Rhodes und Beit als Direktoren und von Harris als Sekretär der Gesellschaft nunmehr angenommen. Die Erklärung des Verwaltungsrats bringt die Anerkennung der Dienste zum Ausdruck, welche Rhodes dem britischen Reich geleistet hat, und bedauert, daß die Dezember-Ereignisse in Transvaal, von welchen die Company keine Kenntnis gehabt hatte, die Annahme der Abschiedsgesuche notwendig mache. Gleichzeitig kündigt die Gesellschaft an, daß Rhodes in Rhodesia bleiben werde und der Company bei der Verwaltung des Landes seine Hilfe leihen wolle. — Wenn Rhodes somit auch weiter Gelegenheit hat, sein wühlerisches Treiben fortzusetzen, dann hilft die Entlassung auch nicht viel.

Amerika.

In Mexiko hat der Kongreß die Gehälter des Präsidenten und der Minister der Republik bedeutend erhöht. Ersterer wird fortan gleich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Jahresgehalt von 50 000 Dollars beziehen. — Mit den Vereinigten Staaten hat Mexiko ein Uebereinkommen getroffen, wonach es den Truppen beider Regierungen gestattet werden soll, bei der Verfolgung kriegerischer Indianertruppen die Landesgrenze zu überschreiten und die Indianer auch im Gebiet des Nachbarstaats zu verfolgen. Diese Maßregel dürfte den langwierigen, von Jahr zu Jahr auftauchenden Apache-Unruhen in Kürze ein Ende bereiten.

Provinzielles.

d **Culm**, 27. Juni. Zu der heute im Schulz'schen Lokale (Reichshalle) stattgefundenen Versammlung der Delegirten der sieben Landwirtschaftlichen Vereine behufs Annahme der Statuten des neugegründeten Landwirtschaftlichen Kreisvereins waren erschienen vom Verein Brosowo Winter Vorsitzender, Bayer Delegirter, Achilles-Lissewo, Klatt-Dubielno, Pien, Delegirter, Bold-Damerau, Bodammer-Kl. Czyste, Schwenk, Delegirter, Podwitz-Lunau, Stobbe, Lippke, Delegirte, Haberer-Wilhelmsau. Der für den neuen Verein provisorisch gewählte Vorsitzende Herr Deichhauptmann Lippke-Podwitz teilte mit, daß bis jetzt dem Verein 7 Lokalvereine beigetreten und durch 10 Delegirte vertreten sind. Die Vereine Culm und Kokotzko haben sich noch nicht entschließen können, beizutreten. Herr Lippke wurde als Vorsitzender, Haberer Föbes als Stellvertreter, Winter-Watterowo, Achilles-Dombrowken Beisitzer, Draheim-Gr. Neuguth als Schriftführer und Salteiberg(?)-Brosowo als Stellvertreter, Schwenk-Kl. Czyste als Kassirer gewählt. Als Vereinslokal wurde die Reichshalle bestimmt. Versammlungen sollen jährlich mindestens zwei stattfinden und soll dazu durch Postkarten eingeladen werden. Herr Lippke sprach noch über Buchführung und empfahl deren Einführung sowie Aufstellung von Viehwaagen.

Culm, 27. Juni. In der heutigen Versammlung der Delegirten der landwirtschaftlichen Vereine des Kreises konstituirte sich der landwirtschaftliche Kreisverein mit 220 Mitgliedern. Herr Deichhauptmann Lippke-Podwitz wurde zum Vorsitzenden gewählt. — Der Besitzer Glander hat sein Bauerngut Ober-Ruda an den Rentier Haff aus Malankowo für 45 000 M. verkauft.

Konitz, 27. Juni. Die Gattenmörderin Föhse wurde heute früh auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Die Föhse hatten ihren Mann von ihrem Sohne totschlagen und dann im Walde vergraben lassen, um mit ihrem Sohne in ungestörten sträflichen Umgang treten zu können.

Zoppot, 26. Juni. Dem hiesigen Villenbesitzer, Herrn Bankier Herbst aus Lodz, welcher zu der Deputation gehört hatte, die von Lodz zur Kaiserkrönung nach Moskau berufen worden war, ist vom Kaiser von Rußland der Titel Kommerzienrat verliehen worden.

Tuchel, 25. Juni. Selten vergeht hier eine Woche ohne Feuerlärm; heute früh um 4 Uhr brannte die Dampfschneidemühle von Blumwe nieder; als unsere Spritzen erschienen, hatten die Flammen bereits ihr Zerstörungswerk vollendet. Seit dem Herbst sind in unserm Städtchen zwölf Wohnhäuser und eine Menge anderer Baulichkeiten niedergebrannt.

Allenstein, 27. Juni. Ertrunken ist vorgestern der Füsilier Plehn des Grenadier-Regiments König Friedrich II. Er begab sich mit dem Pferde seines Hauptmanns nach dem Langsee, um es zu schwemmen. Dabei wurde er heruntergeworfen, geriet in's Seekraut und konnte sich nicht retten. Bevor ihm von der ganz nahe liegenden Militär-Schwimm-Anstalt Hilfe zukam, war er untergegangen. Erst nach einstündigem Suchen wurde seine Leiche gefunden.

Lyck, 27. Juni. Auf dem Biallolafker See schlug ein Kahn mit vier Männern um, zwei retteten sich, die Arbeiter Jedamczik und Kapka aus Quicka ertranken.

Rastenburg, 26. Juni. Die gestrige Hauptfeier des Jubiläums des hiesigen Gymnasiums nahm einen glänzenden Verlauf. In der Kirche sang der Sängerchor. Beglückwünschungen gaben ab: Geheimrat Gruhl im Namen des Kultusministers Oberpräsident Graf Bismarck im Namen der Provinzial-Regierung, Geheimrat Professor Dr. Jacoby für die Universität Königsberg, Gymnasialdirektor Grosse-Königsberg für das Provinzial-Schulkollegium und die Gymnasien Ostpreußens. Dem Direktor Großmann und dem Professor Hübner ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Bei dem Gartenfest wurden 5 lebende Bilder gestellt. Heute folgt der historische Umzug und abends ein Kommers.

Lautenburg, 27. Juni. Der Herr Regierungspräsident hat die Wahl des Rentiers Herrn A. Olszewski zum Ratmann nicht bestätigt. Die Stadtverordneten beschlossen nun, die Wahl des verdienten Mannes, der 30 Jahre Stadtverordneter ist und das Vertrauen der Bürgerschaft genießt, in einer Petition an den Minister nachzusuchen.

Schneidemühl, 26. Juni. Die General-Kommission für Posen und Westpreußen beabsichtigt, auf städtischem Gebiet Moorkultur-Versuchsfelder anzulegen, wozu der Staat jährlich 500 Mk. geben will, die Stadt aber

---

mich anbelangt, so haben Sie meine vollste Zustimmung."

„Sie — Sie sind sehr freundlich," stammelte der arme Edward — sehr rot und verstört.

„Nein — Sie schmeicheln, Herr Stanten, — aber ich war überzeugt, daß Ihnen nur der Mut zum Sprechen fehlte, deshalb dachte ich mir, ich wollte Ihnen helfen. Sie haben doch nichts dagegen, Papa's Schwiegersohn zu werden?"

„O nein — nein — gewiß nicht," erwiderte er.

„So wollen wir die Sache als abgemacht betrachten," erklärte Fräulein Jane aufstehend. „Ich glaube, Sie thäten gut, gleich mit dem Papa darüber zu sprechen, — sagen wir: heute Abend."

„Wie Sie befehlen," meinte Edward.

„Also auf heute Abend. Ich muß gestehen, Herr Stanten, daß Sie sich höchst ehrenhaft benommen haben, und werde das auch Papa sagen."

„Ich danke Ihnen." Edward errötete auf's Neue.

„Warten Sie, — kommen Sie ungefähr um acht Uhr. Ist Ihnen das recht?"

„J—a, ganz gut, — ganz gut."

„So werden wir Sie erwarten. Geben Sie mir die Hand, — Edward, — zu Hause werde ich Sie wärmer begrüßen."

Fräulein Jane ging fort, und Edward setzte sich wieder, ganz von Verzweiflung überwältigt.

„Das habe ich davon," brummte er. „Wäre ich nicht ein solcher Narr gewesen, so hätte ich vielleicht meine süße Alice erringen können; jetzt habe ich ihre Schwester annehmen müssen, weil ich wiederum ein solcher Narr war, nicht „nein" sagen zu können. Großer Gott! Was soll ich thun? — Nichts! — Es bleibt mir nichts übrig, als mein Schicksal wie ein Mann zu tragen!"

Genau um acht Uhr — wenigstens in der Pünktlichkeit war er ein Mann — stand Edward an Jane's Thür, und Jane öffnete auf sein Klingeln.

„Ich freue mich sehr, Sie zu sehen," begrüßte sie ihn beim Eintritt. „Wie glücklich werden wir jetzt alle sein. Ich habe schon mit Papa Ihrethalben gesprochen, und bin versichert, daß er Sie nicht abweist."

„Jetzt treten Sie ins Wohnzimmer. Aber zuerst, da wir doch bald so nahe Verwandte sein werden, geben Sie mir einen Kuß!"

Edward bückte sich und ließ sich geduldig von ihr küssen.

„Fräulein," sagte er zögernd, „ich will mich bemühen, Ihnen ein guter Gatte zu sein."

Jane starrte ihn an.

„Gatte?! — Mir? — Großer Gott, Junge, Sie glaubten doch nicht, daß ich Sie aufforderte, mich zu heiraten?"

„Aber — ja — ich — ich — dachte das!" stotterte Edward.

Jane fiel auf den neben ihr stehenden Sessel und lachte, bis sie den Atem verlor.

„Nein, so ein Narr!" rief sie, als sie wieder sprechen konnte. „Aber wissen Sie denn nicht, daß ich neun Jahre älter bin wie Sie und garnicht die Absicht habe, zu heiraten. Ich sprach für Alice!"

„Alice! O, Fräulein Jane! O, wie gut Sie sind!" jubelte er, indem er auf die erstaunte Jane zueilte und sie viel herzlicher küßte, als kurz vorher. „Sie sollen sehen, welch' lieben, ergebenen Bruder Sie an mir haben werden!" flüsterte er, „Sie allerliebste, gute Schwester!"

„Nein, so ein Narr!" rief Jane noch einmal. „Ich möchte Ihnen am liebsten in die Haare fahren! Mich für so dumm zu halten! Da Sie Alice gegenüber den Mund nicht aufthun wollten, sprach ich für Sie — das ist Alles. — Und nun nur vorwärts! Alice ist im Wohnzimmer; und wenn Sie ihr ein Wort von der Geschichte sagen, dann hören wir auf, Freunde zu sein."

„O, ich will gewiß nichts sagen!" versicherte Edward. „Aber wird sie mich auch haben wollen?"

„Na, ich dächte, sie wartet schon lange genug auf Ihren Antrag!"

„Und ich war so dumm und konnte kein Wort herausbringen, doch jetzt fürchte ich nichts mehr. Soll ich gleich zu ihr gehen, Schwester Jane?"

„Ja — vorwärts endlich! Sprechen Sie erst mit ihr und dann mit Papa! In einer Stunde ungefähr will ich hineinkommen und sehen, wie weit Ihr seid."

Als Fräulein Jane eine Stunde später eintrat, fand sie Alice und Edward in liebevoller Umarmung und mit so strahlenden Gesichtern, daß sie sich nicht verhehlen konnte, sie habe den Schalttag gut benützt. Alice jedoch, für die dieser 29. Februar der Beginn einer langen Reihe glücklicher Jahre war, erriet es sofort, wer es gewesen, der ihrem schüchternen Freier den Mund geöffnet hatte.

Wie schade, daß wir hier in Europa nicht auch so praktische Gebräuche haben!

700 Mk. zahlen soll. Wie der Magistrat, so lehnten auch die Stadtverordneten, obgleich sie von der wirtschaftlichen Bedeutung der Moorkultur-Versuchsfelder vollständig überzeugt sind, die Bewilligung der Mittel mit Rücksicht auf die ungünstige Fianzlage der Stadt ab.

Stettin, 27. Juni. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Porzellandreher Weise aus Grabow, welcher am 9. Dezember 1895 bei Christinenberg den Schmied Eggers und später auf der Landstraße den Chausseeeinnehmer Heine aus Staffelfelde erschoß und letzteren beraubte, zweimal zum Tode und zu 5 Jahren Zuchthaus.

Lokales.

Thorn, 29. Juni.

— [Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Schwetz] erhielten v. Saß-Jaworski 4613, Holtz 4598 Stimmen. Zersplittert waren 17 Stimmen. Da dem Polen zwei Stimmen an der absoluten Mehrheit fehlen, ist eine Stichwahl nötig.

— [Der X. Deutsche Berufsgenossenschaftstag,] der am Freitag im Kaiserhof in Berlin unter zahlreicher Beteiligung der Berufsgenossenschaften zusammentrat, nahm nach längeren Verhandlungen, denen der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Boetticher, der Präsident des Reichs-Versicherungsamts Dr. Bödiker, sowie Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beiwohnten, den Entwurf von „Normal-Unfallverhütungsvorschriften für gleichartige Gefahren in den unter die Unfallversicherungsgesetze fallenden gewerblichen Betrieben" sowie folgende Resolution an: „Der Verband deutscher Berufsgenossenschaften erachtet den Entwurf zu Normal-Unfallverhütungsvorschriften als verdienstvolle Grundlage für den Erlaß von Vorschriften der einzelnen Berufsgenossenschaften und empfiehlt diesen die Annahme dieses Entwurfs mit den durch die besonderen Verhältnisse der Einzelgenossenschaften gebotenen Abänderungen."

— [Die Unfallversicherung der Strafgefangenen wird in weitesten Kreisen immer mehr als ein dringendes Bedürfnis empfunden. Am charakteristischsten spricht für die Notwendigkeit derselben der Umstand, daß die Betriebsunternehmer in ihrer überwiegenden Mehrheit erklärt haben, sie seien nicht abgeneigt, die Strafgefangenen in die berufsgenossenschaftliche Organisation mit einzugliedern, auch wenn dies anfänglich Mehrkosten verursachen sollte. Die Regierung hatte vor drei Jahren einen Entwurf, betreffend die Unfallversicherung der Strafgefangenen, ausarbeiten lassen. Er wurde in letzter Stunde fallen gelassen, und es gelangten an die Oeffentlichkeit nur die beiden bekannten Entwürfe zur Unfallversicherung, welche bis heute noch nicht Gesetz geworden sind. In absehbarer Zeit werden auf dem Gebiete der gesamten Arbeiterversicherung einschneidende Veränderungen vor sich gehen. Es möge dann gleichzeitig auch an die Unfallversicherung der Strafgefangenen gedacht werden, damit nicht schon nach wenigen Jahren wieder eine neue Novelle nötig wird. Denn auf die Dauer können die Strafgefangenen und noch mehr ihre Familien den Wohlthaten, welche die soziale Gesetzgebung beabsichtigt, nicht entzogen werden.

— [Provinzial-Lehrerversammlung.] Die vom Vorstande des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins geplante Provinzial-Lehrerversammlung kann in diesem Jahre nicht stattfinden, da die Sommerferien in den größeren Städten mit dem 27. Juli beendet sind, während sie in den ländlichen Orten an diesen Tagen beginnen. Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins empfiehlt den einzelnen Zweigvereinen, in den einzelnen Kreisen Gau-Lehrerversammlungen zu veranstalten und auf die Gründung neuer Vereine dort hinzuwirken, wo dieselben noch fehlen. Die statutenmäßige Versammlung wird in den Herbstferien einberufen werden.

— [Deutscher Privatbeamten-Verein.] Die Generalversammlung des „Vereins für die Rübenzucker-Industrie" des deutschen Reiches beschloß am 11. d. M. einstimmig die Bildung eines Versicherungs-Verbandes der Beamten der Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches als Zweigverein des deutschen Privat-Beamten-Vereins.

— [Fisch-Schonreviere in Westpreußen.] Die jetzige Einrichtung der Fisch-Schonreviere in den westpreußischen Flüssen wird von den Fischereiinteressenten vielfach als der Aenderung dringend bedürftig bezeichnet. Ebenso herrschen bezüglich der jetzt bestehenden Schonzeiten verschiedene Vorschriften, was besonders bei den Grenzflüssen als Uebelstand empfunden wird. Es ist dem Vernehmen nach in Erwägung gezogen, die Neuregelung der beregten Frage einer ad hoc zu veranstaltenden Konferenz der betreffenden Regierungspräsidenten zuzuweisen. Das den Beratungen einer solchen Konferenz event. zu Grunde zu legende Material, wozu auch die gutachtlichen Aeußerungen der Regierungspräsidenten gehören, ist seitens des Ressortministers dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen überwiesen worden. Ferner ist der westpreußische Fischereiverein um Einreichung eines Gutachtens ersucht worden und diesem Ersuchen nachgekommen. Das Gutachten wünscht einschneidende Aenderungen und besonders Einrichtung von Frühjahrs-Laichschonrevieren für bestimmte Strecken in den Flußläufen, etwa auf eine Meile Stromlauf ein solches von 1 Kilometer, wo dann allein während der Frühjahrsschonzeit nicht gefischt werden darf. Den Wünschen der Interessenten würde endlich noch die Regelung der Schon-Reviere in der neuen Weichselmündung sowie der Erlaß besonderer Verbote einzelner Fanggeräte während der Frühjahrsschonzeit entsprechen.

— [Verdienste um die Fischerei.] Dem Präsidenten des deutschen (Binnen-) Fischerei-Vereins, Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg und dem Präsidenten des deutschen See-fischerei-Vereins, Klosterkammer-Präsidenten Dr. Herwig zu Hannover (früher Landrat in Marienwerder und Vorsitzender des westpreußischen Fischerei-Vereins) ist die goldene Medaille „Für Verdienste um die Fischerei" allerhöchst verliehen worden.

— [Oeffentliche Lehrer an städtischen Schulen] sind, wie der Unterrichtsminister im Einverständnis mit dem Minister des Innern kürzlich in einem Einzelfalle entschieden hat, lediglich nach dem allgemeinen Dienst- und Verfassungseide zu verpflichten.

— [Die billigen Staffeltarife] für den Transport von Schweinen nach Oberschlesien sind nunmehr auch auf die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern ausgedehnt worden.

— [Die Bahnagenturen] Schrotz und Harmelsdorf werden vom 1. Juli ab in Haltestellen umgewandelt.

— [Zum städtischen Haushaltsplan] für 1896/97. Die Genehmigung des Herrn Ministers zur Einziehung der Gemeindesteuer für 1896/97 nach den von den Gemeindebehörden festgestellten Sätzen ist eingetroffen, die Steuerzettel werden bereits den Steuerpflichtigen zugefertigt.

— [Im Holzverkehr] bleibt die Nachfrage lebhaft. Doch werden wenig Verkäufe abgeschlossen, da durchweg hohe Preise verlangt werden. Tannen, namentlich Rottannen, sind rar, die vorhandenen Vorräte befinden sich in den Händen nur weniger Eigentümer, welche hohe Preise verlangen, die sie voraussichtlich auch erzielen werden, da die wenige noch herunterkommende Ware minderwertig sein wird.

— [Frühjahrsgautag des Radfahrer-Gau 25] Nach Empfang und Begrüßung der zum gestrigen Gautag hierselbst im Laufe des Vormittags eingetroffenen auswärtigen Gäste wurde um 11 Uhr im Schützenhause die Gausitzung, in welcher 14 Vereine durch Delegirte vertreten waren, durch den Vorsitzenden des Gauverbandes Herrn Schreiber-Bromberg eröffnet. Herr Matthäus-Posen, Gauschriftführer und Vorsitzender des Radfahrer-Vereins Posen sowie Vorstandsmitglied des Posener Rennvereins, erstattete den Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Danach beträgt die Zahl der Mitglieder 250, das bedeutet gegen das Vorjahr eine Abnahme, während man auf eine Zunahme von 35 Köpfen gerechnet hatte. Der Grund dieser Erscheinung liegt in dem Austritt einiger Vereine aus dem Gau. Die Kassenverhältnisse waren günstig, da der Etat genau eingehalten wurde. Und zwar beträgt der Kassenbestand 1370 M. Die als zweiter Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzte Prämiirung der an den letzten 12 Monaten gefahrenen Tagestouren wird in der Bundeszeitung bekannt gemacht werden. Die Bestimmungen über das Preistourenfahren 1896/97 bleiben im Wesentlichen dieselben wie früher. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde hierbei noch beschlossen, die Bewerbungen zum Preistourenfahren mit dem Kalenderjahre abschließen und die thatsächliche Prämiirung am Frühjahrsgautage stattfinden zu lassen. Als erster Gaufahrwart wurde hierauf an Stelle des Herrn Busse, welcher sein Amt niedergelegt hat, Herr Rösler-Posen gewählt. Der Herbstgautag wird im September in Posen gleichzeitig mit dem mit Bannerweihe und Meisterfahrtsrennen von Posen stattfindendenden zehnjährigen Stiftungsfest des dortigen Radfahrer-Vereins und im August eine Gaufahrt nach Schneidemühl veranstaltet werden. Schließlich wurden als Delegirte für den Bundestag in Halle die Herren Schreiber und Matthäus und als deren Stellvertreter die Herren Isack und Kube gewählt. Bezüglich der im Laufe der Sitzung von dem Vorsitzenden des hiesigen R.-V. „Vorwärts" Herrn Kozlowski angeregten Einteilung des Gaues in Bezirke wird der Bundesvorstand vom Gauvorstand um Vorschläge ersucht und die Angelegenheit in der Bundeszeitung ventilirt werden. Nach der Sitzung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhause statt. Dann folgte der Festkorso durch die Stadt, dem sich gleich nach Ankunft auf der Lissomitzer Chaussee das Wettfahren anschloß. Bei dem Eröffnungsfahren (Strecke 1000 Meter) gingen Stöckmann, R.-V. „Vorwärts"-Thorn als erster, Brandt, R.-V. „Pfeil"-Thorn als zweiter, und Neukirch, Einzelfahrer aus Thorn als dritter durchs Ziel. Bei dem Vereinsfahren für den R.-V. „Vorwärts"-Thorn (Strecke 2000 Meter) gingen übers Band als erster Stryck, als zweiter Becker und als dritter Lörke. Im Gauverbandsfahren (2000 Meter) siegten erstens Hoffmann, R.-V.-Posen, zweitens Kisielewski, Einzelfahrer aus Thorn, drittens Müller, R.-V.-Nakel. Im Hauptfahren (Strecke 3000 Meter) wurden Sohr, Baltischer T.-C.-Danzig Erster, Kisielewski, Einzelfahrer aus Thorn Zweiter, Reim, R.-V. Wanderlust-Schleusenau Dritter und im Vorgabefahren (Strecke 3000 Meter) Sohr-Danzig Erster, Hoffmann R.-V.-Posen Zweiter und Freitag, R.-C.-Danzig Dritter. Das Rennen verlief ohne Unfall. Nur ein Zwischenfall ereignete sich, indem ein Ulanenoffizier der durch sein Betragen allgemeines Aergernis erregte, vom Rennplatz fortgewiesen werden mußte. Seinem Roß hatte er mit den Sporen mehrere klaffende Wunden beigebracht. An das Wettfahren schloß sich abends im Viktoria-Etablissement ein Gartenfest mit Preisverteilung, Feuerwerk, Kunstfahren und Tanz. Die Verteilung der Preise, welche allgemeine Bewunderung erregten, fand im Saale statt. Beim Preiskorso trug den 1. Preis der R. V. Bromberg, den 2. Preis der R. V. Schleusenau davon. Das Kunstfahren wurde von den Herren Albrecht und Schöning aus Bromberg in äußerst graziöser Weise ausgeführt und fand daher großen Beifall. Den Schluß bildete ein Tänzchen, bei dem sich die Radler ebenso gewandt zeigten wie auf ihren Stahlrossen.

— [Ein kleines Schadenfeuer] entstand heute Morgen im Kellergeschoß der Böttcherwerkstätte des Herrn Laudetzki auf der Bachestraße. Die daselbst lagernden Späne und Tonnen waren in Brand geraten und entwickelten eine bedeutende Glut. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. — In der Nacht zum Sonntag brach in einem der Häuser des Herrn Bahr auf der Leibitscherstraße Feuer aus, bei welchem das Dach verbrannte.

— [Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 18 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] 1 weißmetallenes Armband im Ziegeleiwäldchen, abzuholen bei August Wendt Mellienstr. 125, 1 kath. Gebetbuch in der Baderstr., 1 gelbmetallenes Armband mit 3 weißen Steinen am Culmer Thor, 1 kleine Lupe am Altst. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Meter.

Podgorz, 28. Juni. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der § 3 des Ortsstatuts betreffend die Erhebung der Kommunalsteuer geändert. Der Vorschlag der Königlichen Fortifikation wegen des Eintausches der Parzelle hinter dem Kirchhof wurde abgelehnt und der früher darüber gefaßte Beschluß aufrecht erhalten. Eine von der Kommune gegen den Rosenberger Magistrat angestellte Klage ist zu Gunsten unserer Stadt entschieden. Die Kosten für den Rücktransport des Knaben Berstinger wurden bewilligt. — Das letzte Sommerfest des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins hat ein Reinertrag von 46,15 Mark ergeben.

Mocker, 29. Juni. Die Liedertafel Mocker veranstaltete gestern einen Ausflug nach Lulkau. Auf fünf mit grünen Zweigen geschmückten Leiter- und and anderen Wagen setzte sich gleich nach 2 Uhr der Zug unter Musikbegleitung in Bewegung und langte um drei Uhr in Lulkau an. Dort wurden unter Spiel und Tanz recht heitere Stunden verlebt, welche noch durch die von der Liedertafel recht gut zum Vortrag gebrachten Gesänge eine besondere Würze erhielten. Selbst der gegen Abend leicht herniederrieselnde Sprühregen war nicht im Stande die Stimmung zu trüben. An den Vorsitzenden des Vereins Herrn Fabrikbesitzer Born, der zur Zeit in Kissingen weilt, wurde eine humoristische in Versen gehaltene Karte abgesandt.

K. **Gremboczyn,** 26. Juni. Das Grundstück des Besitzers Brosamler ist durch Kauf in die Hände des Besitzers Strobee in Bildschön übergegangen. — Wegen eines im vorigen Winter auf dem Bahnhofe Papau verübten Kohlendiebstahls wurde der Arbeiter Michael Rutkowski von hier mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten belegt. Rutkowski befand sich im wiederholten Rückfalle.

Kleine Chronik.

* Eine prächtige Luftspielung wurde laut „N. Winterth. Tagbl." in der Morgenfrühe des 8. Juni in der Höhe von Brütten (Bezirk Wintertur) wahrgenommen. Zwischen dem Rigi und Pilatus, ungefähr in der halben Höhe des Rigi, spiegelte sich die Stadt Luzern mit See und Umgebung in der Luft in unbeschreiblicher Pracht; man konnte die Türme und Paläste genau unterscheiden, dann darüber eine leichte Nebelschicht und weiter oben wieder das Haupt des Pilatus und die westlichen Berge im Silberglanz. Dieses wunderschöne Schauspiel dauerte etwa 15 Minuten, bis die Sonne im Osten höher gestiegen und die Berge von Ost nach West allmählich dunkler wurden.

* Zwischen Pirscham und Neuhaus bei Breslau wurde am Sonnabend am Oberufer ein Zettel gefunden, laut welchem sich dort zwei Personen ins Wasser gestürzt hätten. Beim Nachsuchen wurden daselbst die sich fest umschlungen haltenden Leichen eines in Breslau bekannten sechzigjährigen Musikers und eines achtzehnjährigen Mädchens aus guter Familie gefunden.

* Friedrich Schiller und Paul Lindau. In sonst gut unterrichteten Kreisen der Residenz Meiningen erzählt man sich der „Frankf. Ztg." zufolge von einer Korrespondenz zwischen dem Herzog und dem Intendanten des Hoftheaters, Paul Lindau. Letzterer soll in einem Schreiben den Herzog auf das Schwierige seiner Stellung hingewiesen und angedeutet haben, wie schwer es ihm werde, sich mit den Verhältnissen einer kleinen thüringischen Residenzstadt zu befreunden. Der Herzog habe nun seinem Intendanten einen freundlichen Brief geschrieben und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn Lindau wieder zum Wanderstab greifen wolle, er sich erlaube, ihn auf Bauerbach aufmerksam zu machen; dort in einem Bauernhause hätte kein Geringerer als Friedrich Schiller Zeit und Muße gefunden, für die Unsterblichkeit zu arbeiten.

* Das Technikum der freien Hansestadt Bremen, eine Staatsanstalt, hat zur Zeit 4 Abteilungen. Die Baugewerkschule schließt sich in ihrem Aufbau den königlich preußischen Anstalten an, im Sommer jedoch finden für solche, welche die Abgangsprüfung bestanden, noch Ausbildungskurse statt und zwar sowohl im Hochbau, um weitere Schulung im Entwerfen, namentlich im inneren Ausbau und in der mittelalterlichen Formenlehre zu ermöglichen, als auch im Tiefbau (Straßen-, Wasser-, Brücken-, Eisenbahnbau u. s. w.) Kenntnisse in den Elementen des Tiefbauwesens sind heute sehr wichtig für alle jungen Techniker, welche im öffentlichen Baudienste eine Laufbahn einschlagen. — Die Abteilung für Maschinenbau ist mit allen Ansprüchen der Jetztzeit gerecht werdenden Laboratorien ausgestattet. Die Schüler werden demgemäß nicht allein durch Vorträge und Zeichenübungen, sondern vor allen Dingen durch praktische Uebungen in der Elektrotechnik, Elektrochemie u. s. w. ausgebildet. Zukünftige Elektrotechniker finden also die beste Gelegenheit, sich in Bremen auszubilden. In derselben Weise arbeitet die Schiffsbauschule und die Seemaschinistenschule. In allen Abteilungen werden Abgangsprüfungen vor staatlicherseits ernannten Prüfungskommissionen abgehalten.

Holztransport auf der Weichsel

am 26. Juni.

J. L. Rosenblatt durch Tannenbaum 5 Traften 1074 Kiefern-Rundholz, 255 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 6380 Kiefern-Sleeper, 1992 Kiefern-einfache Schwellen, 6240 Speichen; Th. W. Falkenberg durch Strauch 5 Traften 3932 Kiefern-Rundholz, 21 Eichen-Rundholz; Fr. Sack durch Kirnicke 5 Traften 2630 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Juni

Fonds: still.

		29. Juni	27. Juni
Russische Banknoten		216,05	216,15
Warschau 8 Tage		215,95	215,90
Preuß. 3% Consols		99,90	99,80
Preuß. 3½% Consols		104,70	104,60
Preuß. 4% Consols		105,50	105,40
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,50	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,40	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		66,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,00	100,20
Diskonto-Comm.-Antheile		208,00	207,70
Oesterr. Banknoten		170,05	170,20
Weizen:	Juni	144,25	fehlt
	Juli	144,75	143,50
	Loco in New-York	75⅝	72¼
Roggen:	loco	113,00	114,00
	Juni	108,75	109,75
	Juli	108,75	109,75
	Sept.	110,75	111,75
Hafer:	Juni	120,00	121,50
	Juli	118,00	119,00
Rüböl:	Juni	46,00	45,80
	Okt.	46,00	45,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,70	34,40
	Juni 70er	38,50	38,40
	Sept. 70er	38,90	38,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,40

Petroleum am 27. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,65
Berlin „ „ 10,45

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29 Juni
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,20 „	33,10 „	33,20 „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Tiflis, 28. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge wurde in Teheran auf den neuen Schah von Persien Musaffer Eddin ein Attentat verübt, wobei aber der Schah unverletzt blieb. Der Thäter, welcher der Sekte der Babisten angehört, wurde verhaftet.

Paris, 28. Juni. Die Blätter melden aus Straßburg (Elsaß) folgenden Grenzzwischenfall. Ein elsässischer Maler, Namens Stöck, welcher sich dem Militärdienst entzogen hatte und in einem französischen Grenzdorfe in der Nähe von Chavannes les Grandes lebte, wurde, während er deutschen Boden betrat, von zwei deutschen Gendarmen verhaftet. Augenzeugen wissen zu berichten, daß Stöck sich bei der Verhaftung noch auf französischem Boden befunden habe.

Paris, 28. Juni. Im Prozeß Arton wurde um 2 Uhr nachts das Urteil gesprochen. Arton wurde zu 6 Jahren Zwangsarbeit und einer noch zu bestimmenden Entschädigung verurteilt.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und Seemaschinistenschule)
versendet auf Verlangen Programme kostenfrei. Auch Elektrotechniker finden die beste Gelegenheit zur Ausbildung.

Hannoversche Lotterie Ziehg. **nächsten Freitag**, 3. Juli. 3320 Gewinne i. W. v. **50,000**, darunter **10,000, 3,000, 2,000** Mk. etc. d. Gewinne **mit 90% baar garantirt**. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto & Gewinnliste 30 Pfg. extra. **Berliner Pferdeloose** a 1 Mk., 11 Loose auch von bei'en Lotterien sortirt 10 Mk., Porto & Liste 30 Pfg. extra empfiehlt **Leo Wolff, Koenigsberg i./Pr.,** Kantstrasse 2.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Mannes spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Thorn, den 29. Juni 1896.

Auguste Tarrey.

Am 27. d. Mts., abends 6½ Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere einzig geliebte Tochter

Clara Thiart

in ihrem 20. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen
Restaurateur **Thiart** u. Familie.
Thorn III., d. 29. Juni 1896.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Kasernenstr. 3, aus statt.

Die Fabrikräume

der früheren
A. C. Schultz'schen
Tischlerei (Elisabeth- u. Strobandstraßenecke) sind sofort mit oder ohne
ca. 6 pferd. Gasmotor
zu verpachten.

Dieselben umfassen:

Keller, gewölbt und hell		135	qm.
Erdgeschoß	3,20 m hoch	85	„
1 Obergeschoß	3,80 „ „	73	„
2. „	3,20 „ „	141	„
3. „	3,20 „ „	141	„
Dachboden ca.	2 00 „ „	141	„

Die Räume eignen sich zu jedem industriellen Betriebe.

Houtermans & Walter
Thorn III.

Ein **Grundst. Mocker** nebst 20 M. Acker u. Wiese, für Gärtner geeignet, neue Gebäude an Chaussee ist umständehalber billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Schittenhelm, Thorn, Culm. Vorst. 88
Retourmarke erbeten.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2**, 1 Tr.

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**
J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

Vom 27. Juni bis zum 28. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Chevreaux-Gamaschen,
(Karlsbader)
wieder am Lager.
A. Rosenthal & Co.

„Insektenpulver"

in äußerst frischer, wirksamer Qualität, ¼ Pfd. 60 Pf., 1 Pfd. 2,20 M., ebenso in Päckchen a 5 und 10 Pf.
Insektenpulverspritzen, St. 40 Pf.
Zacherlin in Original-Flaschen 30 Pf.
Zacherlin-Sparer, St. 50 Pf.
Campfer, Naphtalin, Kien-Öl, Terpentin-Öl.

Drogenhandlung Mocker.

Gute
Tischlergesellen
suchen
Houtermans & Walter.

Maurer und Zimmerleute
sucht **L. Bock.**

Tüchtige Rock- und Westenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Eine zuverlässige Kinderfrau oder älteres **Kindermädchen** zu einem 4 Monate alten Kinde wird sofort bei gutem Gehalt zu miethen gesucht.
Näheres Baderstraße Nr. 19, II.

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39**, best. a. 6 Z. u. Zub. ist versetzh. v. sof. o. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski**, Gerechtestr. 30.

2 schöne Familienwohnungen, 3 Zimmer, helle Küche, von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen Strobandstr. 22.

III. Etage,
Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen Brückenstraße 40.

1 Wohnung, 2. Etage, von 8 Z. u. Zub. versetzungshalber v. 1. Okt. evt. a. früher zu verm. Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Wohnung
von 2 und 3 Zimmern und Zubehör vom 1./10. 36. zu vermiethen. **J. Murzynski.**

1 Mittel-Wohnung
im lebhaftesten Theile von Mocker, Thornerstraße 36 billig zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung,
5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64. Ecke Ulanenstraße vom 1. Okt. zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Eine Wohnung,
1. Etage von 9 Zimmern, Zubehör, Pferdestall zu 3 Pferden und Wagenremise vom 1. Oktober zu vermiethen Brombergerstr. 62,
F. Wegner.

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Die 2. Etage,
Seglerstraße 9, für 1075 M. von sof. evtl. 1./10. Näh. Culmerstraße 4, im Bureau.

Zwei freundl. möbl. **Zim.** n. v. m. Pension billig zu vermiethen Seglerstraße 17. II Tr.

Ein g. m. **Zimmer** v. sof. z. v., auch m. guter Beköstigung Baderstr. 2, 1 Trp.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet auch mit Pension sofort z. verm. Culmerstr. 15, I.

Möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung z. verm. Fischerstraße Nr. 7.

2 frdl. mbl. **Zimmer** f. v. 1. Juli billig z. v. Z. erfr. part. Strobandstraße 22.

Guter bill. **Mittagstisch**, alle Tg. z. h. (40 Pf.) Bäckerstr. 11, prt. **A. Schönknecht.**

Anständiges **Logis** f. 2 Herren m. voller Pension a 36 M. Kulmerstraße Nr. 15.

Möblirtes Zimmer
ogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Gut möblirte **Wohnung** zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

1 möbl. **Zimmer**, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Ein möbl. **Zimmer** 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, 11.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

2 Stb., Kab. u. Küche v. 1. Juli z. v. Kulmerstr. 13, z. erf. Kulmerstr. 11. **Günther.**

Färberei und chemische
Wasch - Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.**, Oberhaberberg 26.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire **Privat-Anstalt Villa Christina** b. Säckingen Baden.

Vorgerückter Saison halber verkaufe
Kinderwaschanzüge
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
A. Smolinski, Seglerstr. 30, **Herren-Mode-Bazar.**

Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade
auch Nichtkäufer
freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam. welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. Abth. II: Elektrische Neuheiten.

Kunst- und Möbeltischlerei.

Mache hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich hier im Hause meines Vaters, des Drechslermeisters **R. Borkowski, Schuhmacherstraße 2**, eine
Kunst- und Möbeltischlerei
verbunden mit
Drechslerei u. Bildhauerei
eingerichtet habe.

Anfertigung von Möbeln in allen Holz- und Stilarten, Restaurations- und Ladeneinrichtungen.
Reparaturen an Möbeln schnell und billig.
Auf Wunsch werden nach Angabe der Besteller Zeichnungen kostenfrei angefertigt.

Paul Borkowski,
Kunst- und Möbeltischlerei.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus.
Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher
viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.
Ludwig Leiser, Breitestr. 32.



Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in 1/1 u. ½ To. oder 1/1 u. ½ Hektl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Unbeschränkt grossen u. angenehmen Erwerb
auch als Nebenverdienst
können sich zuverlässige, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes durch Anwerbung von Theilnehmern zu einem sehr hohe Gewinnchancen bietenden Gesellschafts-Unternehmen verschaffen. Offerten unter **J. W. 5278** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Der Milchverkauf
findet bei Herrn Fleischermeister **Borchardt** täglich von morgens 5½ Uhr vor der Thüre statt. Milch a Liter 10 Pfennig.
1 Wiederverkäufer für Mittagsmilch, 30—40 Liter, a Liter 8 Pfg. k. sich melden.
Götz, Mocker.

Fette junge gemästete Gänse,
ca. 8—10 Pfund schwer, a Pfund 55 Pfg. **lebend**, zu jeder Tageszeit zu haben, bei mehr Abnahme billiger.
J. Stawowiak, Podgorz, Ferraris Gasth.

Nicht für Sonntagsraucher,
sondern nur für Kenner!
Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
„ **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.

"Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.
Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

Tapeten
aus den größten Fabriken billigst bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten und Farbenhandlung.

Neustädter Markt 11. Die herrsch. Wohn. 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. Ekresp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und mit Pension sofort zu vermiethen Culmerstr. 15.

Garantirt reinen Schleuderhonig
empf. **A. Rutkiewicz**, Schuhmacherstr. 27.

Ein sauberes Aufwartemädchen
gesucht Klosterstraße Nr. 11, III.

Mädchen
empfiehlt **H. Witulska**, Seglerstr. 17.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 27. Juni sind gemeldet

a. als geboren:
1. Sohn dem Arbeiter Stanislaw Kowalkowki. 2. Unehelicher Sohn. 3. Unehelicher Sohn. 4. Sohn dem Eisenbahnschaffner Emil Geßler. 5. Tochter dem Konditor Rudolph Senger. 6. Sohn dem Maurer Friedrich Zittlau. 7. Sohn dem Bierfahrer August Thymian. 8. Sohn dem Kaufmann Julian Czarnecki. 9. Sohn dem Arbeiter Johann Pasternacki. 10. Sohn dem Rechtsanwalt und Notar Bernhard Schlee. 11 Sohn dem Arbeiter Franz Lewandowski. 12. Sohn dem Bäckermeister Peter Gehrz

b. als gestorben:
1. Wladislaw Dejewski 2 M. 27 T. 2. Johann Kubiak 1 J. 2 M. 2 T. 3. Rentier Rudolph Jacob Tarrey 66 J. 4 M. 21 T. 4. Ernst Wilhelm Adolph Geßler 5 T. 5. Felix Anton Thomas v. Ozowski 1 J. 3 M. 19 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schiffsgehilfe Johann Ulanowski und Marianna Porsch-Schönwalde. 2. Zimmergeselle Anton Gorny und Ottilie Getkowski-Mocker. 3. Buchhalter Maximilian Zygmanski und Wittwe Elisabeth Bartel geb. Matthias. 4. Bauerssohn Carl Friedrich August Wilke-Berge und Auguste Emma Neuwisch-Berge. 5. Uhrmacher Louis Hermann Grunwald und Marie Adelheide Fehlauer - Gurske. 6. Lokomotivführer Alfons Theophil Schlage und Hulda Franziska Margarethe Letze geb. Olschewski.

d. ehelich sind verbunden:
1. Hausdiener Gottfried Druks mit Caroline Bendig.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königschießen
findet am 1., 2. und 3. Juli statt.
Eröffnung am ersten Tage,
Nachmittag 3 Uhr.
An allen 3 Tagen:

CONCERT
im Schützengarten.
Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 1. u. 2. Juli gegen Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Vorwärts von 1889.
Donnerstag, den 2. Juli d. J.
Generalversammlung
im **Schützenhause:**
1. Abrechnung über das abgehaltene Gaufest.
2. Wahl neuer Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Dienstag, den 30. Juni 1896:
Bestimmt letztes Gastspiel
des Posener Operetten-Ensembles.
Zum ersten Male in Thorn!
Der Obersteiger.
Neueste Operette von **C. Zeller.**
Anfang Punkt ½8 Uhr.
Ludwig Hansing.

Zur Mitwirkung werden **20 junge Mädchen und Männer** gesucht im Alter von 16—20 Jahren. Costüme werden geliefert.

Schützenhaustheater.
Dienstag, den 30. Juni 1896:
Sommerbühne
Letztes Auftreten des Spezialitäten - Ensembles.

Bis Sonnabend, den 4. Juli bleibt die Bühne umfassender Vorbereitungen wegen geschlossen.
Die Direktion.

!!! Neu eröffnet Neu !!!
Billiger
Schuhwaaren-Verkauf.
Jakobsstraße 17,
nahe dem Neustädtischen Markt
werden verkauft:

Zeugschuhe	2,00	Mk.
Gemsschuhe, Schleife	2 75	„
Roßlederschuhe, Schleife	3,25	„
Kalblackschuhe, Schleife	3,75	„
Schnürschuhe, Lederfutter	3,50	„
Schnürschuhe, Lackblatt	4,50	„
Schnürschuhe, Kalbleder	5,50	„
Satinschuhe, gelb genäht	7,50	„
Damenzugstiefel, Roßleder	3,75	„
Damenzugstiefel, Lackspitze	4,50	„
Damenzugstiefel, Lackblatt	5,50	„
Damenzugstiefel, Kalbleder	6,50	„
Damenzugstiefel, Satin gelb genäht	8,50	„
Herrenschnürschuhe, Lederfutter	4,50	„
Herrenzugschuhe, Lederfutter	5,00	„
Herrengamaschen	4,75	„
Herrengamaschen, glatt	6,50	„
Herrengamaschen, Kalbleder	8,50	„

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein junges **Mädchen**, welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Ein Mädchen od. eine Frau
wird zu einem Kind für die Vormittagsstunden gesucht bei
Leopold Majewski, Fleischerei, Schillerstr. 1.

Ein donnerndes Hoch, daß die Millionenstraße wackelt, dem Geburtskinde
Herrn Ernst Sch.
Mehrere Freunde und Gönner.

Verloren
am Sonntag ein Portemonnaie mit Inhalt. Geg. Belohnung abzugeben Breitstr. 11, III.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.